

DAS ULTIMATIVE DESSERT

Noch ein letztes Mal zog sie die Konturen ihrer Lippen nach und blickte prüfend in den Spiegel. Perfekt. Sie war bereit für einen gelungenen Abend, wenn er nur nicht... Sie versuchte, den Gedanken zu verscheuchen, nein, diesmal nicht, er würde nicht so dumm sein wie die anderen. Aber wer sagte ihr, daß es nicht nur eine Frage der Zeit war, bis.... Hoffentlich wäre es heute abend noch nicht soweit, immerhin kannten sie einander erst seit einem Monat. Die anderen Male hatten sie sich in Restaurants getroffen oder waren im Theater gewesen. Doch heute Abend hatte er sie zu sich eingeladen und sich mit Sicherheit die allergrößte Mühe gegeben, um sie zu beeindrucken. In einer Ecke des Raumes würde ein üppiges Blumengesteck plaziert sein und der Tisch mit Kerzen und Damastservietten gedeckt. Das Essen würde er bei einem stadtbekanntem Caterer bestellt oder mit Raffinesse doch ohne größeren Aufwand selbst zubereitet haben. Ihr Tischgespräch würde unterlegt von dezenter Klaviermusik leicht und beschwingt dahinplätschern, der flirtende Unterton und das Interesse am anderen würde immer stärker werden bis das Diner Nebendarsteller und das abschließende Dessert nur noch Marginalie wäre. Oder wer weiß, vielleicht würde dieses überhaupt erst nach einem zwischenmenschlichen Höhepunkt am Programm stehen, sofern er nicht so dumm wäre und ... aber nein, nicht jeder Mann macht denselben Fehler.

Wieder versuchte sie, den Gedanken beiseite zu schieben, wie sie es bereits den ganzen Tag lang versucht hatte, doch vergebens. Schließlich gab sie mit einem Seufzen auf, na schön, wenn es doch so kommen mußte, war es zumindest nicht ihre Schuld. Sie hatte getan, was sie konnte und den Besuch in seiner Wohnung so lange wie möglich hinausgezögert. Es wäre allerdings schade um Paul, er war so ein smarterer junger Mann. In seinem Job als Marketingleiter eines großen Unternehmens erfolgreich, beliebt bei seinen Freunden. Ein sportlicher Kämpfer mit einem Hauch von Schönggeist, auf dem Golfplatz ebenso beheimatet, wie in der Oper. Er wäre sicher nicht so einfallslos wie die anderen, sodaß sich die Katastrophe ausnahmsweise hinausschieben oder sogar verhindern ließe.

Auf dem Weg zu seiner Wohnung spürte sie jedoch, wie ihre Nervosität von Schritt zu Schritt wieder zunahm, und bei ihm angekommen, raste ihr Puls so sehr, daß sie sich gegen die Hausmauer lehnen mußte, um nicht ohnmächtig zu werden. Sie wußte, daß es ihr helfen würde, zögerte aber, denn es bestand die Gefahr, zuviel zu erwischen und dann wäre der Abend ohnehin gelaufen. Aber nein, es würde schon gutgehen, und schließlich war es die einzige Möglichkeit, ihr flatterndes Nervenkostüm wieder unter Kontrolle zu bringen. Prüfend sah sie sich um, ob jemand sie beobachtete, öffnete dann ihre Handtasche, blickte hinein, überlegte kurz und nahm schließlich etwas heraus, das sie blitzschnell zwischen ihren Lippen verschwinden ließ. Sie kaute genußvoll und ihre Züge entspannten sich merklich. Jetzt war sie bereit.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Auf ihr Klingeln wurde die Wohnungstür sofort geöffnet, und der freudig-überraschte Gesichtsausdruck, mit dem Paul sie begrüßte, bewies ihr, daß sie wieder einmal hinreißend aussah. "Du siehst wieder einmal hinreißend aus!" sagte Paul, nachdem er sich gefangen und sie hereingebeten hatte. Ihr wallend rotes Haar umgab sie wie eine Flamme und stellte einen wunderbaren Kontrast zu ihrem cremefarbenen Kleid und hellen Teint dar. Auch Paul sah nicht schlecht aus, die Haare trendig igelkurz geschnitten, dunkle Hosen, dazu ein weißes Hemd und Krawatte. "Du entschuldigst, wenn ich kein Sakko trage, aber beim Kochen ..." Sie lächelte. Er trat näher zu ihr, um ihr aus dem kurzen Swingermantel zu helfen, und vor allem, um ihren betörenden Duft einzuatmen, der ihn jedesmal an Walderdbeeren erinnerte. Er konnte nicht sagen, ob es ihr Körper oder ihre Kleider waren, die diesen Duft verströmten, war aber jedes Mal aufs Neue davon fasziniert und hatte beschlossen, der Sache eines Tages auf den Grund zu gehen. Am besten heute abend.

Als er ihr auch die Handtasche abnehmen wollte, wehrte sie jedoch ab und preßte diese stattdessen sogar kurz an sich. Er führte Lilly ins Wohnzimmer. Mit einem Blick stellte sie fest, daß er sich tatsächlich die allergrößte Mühe gegeben hatte, um sie zu beeindrucken. In einer Ecke des Raumes war ein üppiges Blumengesteck plaziert, der Tisch mit Kerzen und Damastservietten gedeckt und dezente Klaviermusik perlte aus den Lautsprecherboxen. Sie gab sich erstaunt. Er war erfreut.

"Darf ich dir einen Martini zum Aperitif anbieten?"

"Gern."

Zu diesem würde er höchstens Oliven reichen.

Tatsächlich stellte er zusammen mit dem Martini ein kleines Schälchen Oliven vor sie hin. Mit den Gläsern durchwanderten sie seine Wohnung, stolz erzählte er, bei welchem Händler er welche Antiquität gefunden hatte, erklärte, warum die Fliesen im Bad aus Italien stammen mußten, und daß man von der Terrasse an klaren Tagen sogar die Alpen sieht. Sie hörte aufmerksam zu, stellte die eine oder andere Zwischenfrage und war insgeheim froh, daß sich ihre Nervosität wieder gelegt hatte. Erst beim Essen stieg die altbekannte Panik langsam wieder in ihr hoch und wurde zwischen Carpaccio und Zander schließlich so stark, daß Lilly sich entschuldigte und mit mühsam unterdrückter Hast das Badezimmer aufsuchte. Dort öffnete sie ein weiteres Mal ihre Handtasche. Sie mußte vorsichtig sein, durfte ja nicht zu viel nehmen, immerhin hatte sie erst vor einer Stunde, und das Risiko war groß... ach was, in dem Zustand, in dem sie sich jetzt befand... sie sah prüfend in ihre Tasche und wählte schließlich eine besonders kleine – Walderdbeere. Sie ließ sie langsam im Mund zergehen und spürte, wie die entspannende Wirkung fast augenblicklich einsetzte.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at

Erst nach einigen Augenblicken bemerkte sie das Klopfen.

“Ist alles OK, Lilly?” Die Besorgnis in seiner Stimme war nicht zu überhören.

“Ja, ja. Ich bin gleich wieder fit.”

Auf seinen fragenden Blick hin murmelte sie etwas von Wetterumschwung und niedrigem Blutdruck, aber jetzt sei wieder alles in Ordnung.

Da strahlte er sie unversehens an und sagte: “Wenn dem so ist, habe ich das ultimative Dessert für uns. Was hältst du von einem Glas Champagner - das bringt deinen Kreislauf mit Sicherheit wieder in Schwung.”

Lilly zwang sich zu einem matten Lächeln. Sie hatte es ja geahnt, wieder einmal würde genau das eintreffen, was sie befürchtet hatte, die Männer waren wirklich alle gleich

Paul nahm ihr Schweigen als Zustimmung und verschwand in der Küche, um kurze Zeit später mit zwei Gläsern und einer gutgekühlten Flasche Champagner zurückzukehren. Mit formvollendetem Schwung öffnete er die Flasche, füllte die Gläser und reichte eines davon Lilly mit der Bemerkung: “Warte, ich habe eine Überraschung für dich, mach’ die Augen zu!”

Schicksalsergeben schloß sie die Augen und öffnete sie erst, als sie den vertrauten Geruch wahrnahm. Triumphierend stand er vor ihr, in den Händen, wie eine persönlich erlegte Beute, eine Silberschale gefüllt mit – Erdbeeren!

“Wie wäre es mit ein paar Erdbeeren - schließlich gibt es nichts Besseres zum Champagner?!”

Und ob es besseres dazu gab, aber seit Richard Gere in Pretty Woman Julia Roberts Erdbeeren zum Champagner aufgedrängt hatte, meinte jeder dahergelaufene Idiot, es ihm gleichzutun und seine feinschmeckerischen Fähigkeiten solcherart demonstrieren zu müssen.

Sie stöhnte auf. Schade, Paul war wirklich genauso phantasielos wie die anderen, dabei hätte sie ihm gerne eine Chance gegeben.

“Magst du keine Erdbeeren?”

“Doch, doch, ich bin geradezu verrückt nach ihnen”, antwortete sie mit einem rätselhaften Unterton. “Ich fürchte nur, ich habe etwas zu viel gegessen und werde mich daher besser zurückhalten.”

Sein enttäushtes Gesicht sprach Bände. Vermutlich war er von Geschäft zu Geschäft gehetzt und hatte versucht, die perfekten Erdbeeren für sein ultimatives Dessert aufzutreiben – was jetzt im Spätsommer schon ziemlich schwierig war. Doch es war ihm gelungen, die Früchte waren am Höhepunkt ihrer Reife und von einer gerade zu obszönen Prallheit. Damit sie noch besser zur Geltung kämen und länger frisch blieben, hatte er sie mit Eiswürfeln durchmischt. Auffordernd schob er die Silberschale in Lillys Richtung.

“Sind sie nicht herrlich!? Bist du sicher, daß du dir diesen Genuß entgehn lassen willst?” Als wolle er ihr beweisen, wie vorzüglich sie seien, griff er nun selbst zu und ließ eine Frucht langsam in seinem Mund verschwinden.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at

Lilly trank statt dessen einen weiteren Schluck Champagner, nicht merkend, daß sie vor Nervosität schon fast das ganze Glas geleert hatte.

“Mmmmmh!” seufzte er genüßlich. “Phantastisch. Wie kann ich dich denn nur überzeugen?” Flehentlich sah er sie an, als ob die Erdbeeren ein weiteres Zeugnis seiner gelungenen Kochkünste wären. Sie lächelte resigniert.

“Na gut, dir zuliebe, aber nur ein winziges Stück.”

“Ich hole dir ein Obstmesser.”

“Nicht nötig”, antwortete sie und nahm aus ihrer Handtasche ein elegantes Lederetui im typischen Design von Louis Vuitton. Als sie es öffnete, kamen eine silberne Pinzette, eine filigrane Lupe und ein zierliches Skalpell mit Wurzelholzgriff zum Vorschein. Vorsichtig entnahm sie das Skalpell, trennte damit routiniert einen winzigkleinen Erdbeerschnitt ab und aß ihn.

“Was ... was ist das denn?” fragte er verblüfft.

“Ein Botanisierbesteck”, antwortete Lilly, als wäre es die natürlichste Sache der Welt, so etwas bei sich zu haben.

Er starrte sie verwirrt an, sodaß sie sich bemüßigt fühlte hinzuzufügen: “Habe ich dir etwa nicht gesagt, daß ich Hobby-Botanikerin bin?”

“Nein, bis jetzt nicht. Und wofür brauchst du so ein, ääh ... Besteck?”

“Ach, für dies und das, ganz verschieden, man weiß ja nie...”, entgegnete sie mit einer wegwerfenden Handbewegung, die das Thema vom Tisch wischte.

Sie spürte, wie der Alkohol bereits sanft ihre Sinne umnebelte und wünschte sehnlichst, daß dies auch bei ihm der Fall war, es würde die Sache zumindest erleichtern. Ihr Glas war nun leer und mit schmeichelnder Stimme forderte sie ihn auf: “Gib mir noch etwas Champagner, ich möchte mit dir anstoßen.”

Erfreut schenkte er nach, und als Lilly das Glas hob und dabei feierlich sagte: “Auf das Leben!”, wußte er zwar nicht genau, was sie damit meinte, war aber zu ergriffen, um weiter darüber nachzudenken.

Stattdessen schob er die Erdbeeren noch ein Stückchen näher zu ihr: “Na, habe ich dir zuviel versprochen!? Sind sie nicht köstlich? Nimm dir doch noch eine!”

Sie ignorierte seine Aufforderung geflissentlich und lenkte stattdessen das Gespräch geschickt auf sein Lieblingsthema Golf.

Fast schien es, als würde ihre Rechnung aufgehen. Er verlor sich zwischen Greenfee und Handicap, aß eine Beere nach der anderen und trank sein Glas Zug um Zug leer, während sie an ihrem nur nippte und hoffte, er würde nicht bemerken, daß sie die Erdbeeren verschmähte. Doch vergeblich.

Es waren nur noch wenige Früchte und ein paar Eiswürfel übrig, als er unvermittelt in seiner Erzählung innehielt.

“Ooops, ich bin doch ein lausiger Gastgeber – fast hätte ich alle Erdbeeren alleine aufgegessen. Jetzt mußt du aber zugreifen. Ich bestehe darauf.”

Sie wünschte, der Champagner täte auch bei ihm seine Wirkung, sodaß es ihm nicht auffiele, wenn sie statt einer Erdbeere einen Eiswürfel nahm. Doch das laute Knirschen des Eises zwischen ihren Zähnen verriet sie.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at

“Hoppla, da habe ich wohl aus Versehen einen Eiswürfel erwischt!”sagte sie und versuchte ein etwas dämmliches Grinsen dazu.

“Du mußt scharfe Zähne haben?!”staunte Paul.

“Iwo, nur einen guten Zahnarzt”,wehrte sie verlegen ab.

Da beugte sich Paul über die Schale, besah prüfend die Erdbeeren, wählte schließlich die größte aus, nahm sie zwischen seine Lippen und näherte sich damit ihrem Mund.

Oh nein! Das durfte ja wohl nicht wahr sein, seine Hartnäckigkeit war geradezu widerlich! Die Beere war viel zu groß, eine regelrechte Überdosis, die Katastrophe somit unvermeidlich.

Lilly versuchte, ihren Kopf zur Seite zu drehen, aber vergebens. Mit sanfter Gewalt drückte er die Erdbeere gegen ihre geschlossenen Lippen, sodaß sie sie öffnen mußte, um nicht über und über mit Erdbeermark beschmiert zu werden.

Sie spürte, wie die Beere in ihrem Mund zerging, das Fruchtfleisch ihre Kehle hinunterrann, das Aroma über die Schleimhäute blitzschnell in alle Zellen ihres Körpers drang und durch ihre Poren wieder nach außen strömte. Wie eine Welle kam es über sie, die jede Faser ihres Körpers auf ebenso schmerzhaft wie lustvolle Weise zum Glühen brachte und immer stärker anschwell, bis Lilly von ihr hinweggerissen wurde.

“Aber, Lilly, was hast du dennist dir nicht gut.....du wirkst auf einmal so... so anders ist alles in Ordnung was tust du da was willst du denn mit dem Skalpell magst du vielleicht noch eine Erdbeeeeeeeee.....”

Zu guter Letzt stopfte sie die restlichen Erdbeeren noch in sich hinein und spülte mit dem letzten Schluck Champagner aus der Flasche nach. Mmmmmmh. Phantastisch.

Wenn sie ehrlich war, mußte sie zugeben, daß Erdbeeren und Champagner tatsächlich wunderbar zueinander paßten und so gesehen doch das ultimative Dessert darstellten. Zumindest für sie, wie sie sich kichernd eingestand.

Dann sammelte sie die kleinen grünen Blattkränze der Früchte von den beiden Tellern ein und wickelte sie vorsichtig in eine der Damastservietten. Zu Hause würde sie sie in ein leeres Marmeladenglas geben, das sie mit dem Datum des heutigen Abends beschriften würde, um es in ihrer Sammlung aufzuheben.

© 2001

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at